

### Das Käzchen.

Vieschen war ein waderes Mädchen, das nicht nur eifrig lernte, sondern auch der Mutter zu Hause überall da an die Hand ging, wo seine schwachen Kräfte nur immer ausreichen mochten, daher kam es, daß es nicht nur der Schullehrer, sondern beinahe alle Leute des Dörfchens, in welchem die bescheidene Wohnung seiner Eltern stand, herzlich lieb gewannen. Aber nicht nur die Leute lächelten, wenn ihnen Vieschen begegnete und ihnen mit seiner zarten Kinderstimme „Guten Tag“ bot, nein auch die Hunde kamen herbei und leckten ihr die Hände und gar die Katzen und Käzchen, die schnurrten und katzbuckelten um die Kleine herum, daß es eine Lust und Freude war, dem Treiben zuzusehen. Natürlich war unter den schmeichelnden Käzchen Vieschens Hauskäzchen nicht der geringsten eine. Sie hatte aber auch gute Ursache hierzu; denn Vieschen theilte immer sein Brod, seine Milch und Alles, was es von seinen Eltern bekam, mit seinem Käzchen, das ein gar zu possieliches Thierchen war und dabei hatte es ein so zartes, schönes, silbergraues Fell mit einer schneeweißen Brust, daß es wohl Allen, die das hübsche Thier sahen, gefallen mußte. So lange nun Miedchen, so nannte nämlich Vieschen sein Käzchen, noch jung und klein war, folgte es seiner Gebieterin auf Schritt und Tritt, sah kaum rechts oder links und wenn auch die vorwitzigen Sperlinge noch so naseweis um sie herumhüpften, für Miedchen schienen sie gar nicht da zu sein, denn es hatte